

# «Und die Goldene Feder geht an ...!»

Bilder:  
LUCAS ZIEGLER

Texte:  
SANDRA BIBERSTEIN UND ALEKS SEKANIĆ

Dieser Satz wird am Freitag, 2. Dezember insgesamt 5 Mal zu hören sein. Denn dann werden im Rahmen unseres 10-Jahre-Jubiläumfestes die Goldenen Federn 2022 verliehen. Mit den Goldenen Federn bestärkt das Coucou Kulturschaffende, die ihre Projekte mit viel Herzblut verfolgen und in den letzten 2 Jahren besonders aufgefallen sind oder neue Impulse in der lokalen Kulturszene gesetzt haben. Auf einen öffentlichen Aufruf hin erhielten wir im Sommer von zahlreichen Leser\*innen Vorschläge. Ein Ausschuss hat diese gesichtet und in jeder Kategorie drei Personen, Bands oder Vereine nominiert. Die finale Wahl fällen die für jede Rubrik eigens zusammengestellten Jurys, die diese am 2. Dezember im Salzhaus preisgeben werden.



# Die schreibende Gans

Ob mit Prosa oder Lyrik, mit literarischen Projekten, Texten für Theaterstücke, mit Drehbüchern, mit Audio-Formaten wie Hörspielen oder mit Kritiken, Analysen und mit ausserordentlichen Hintergrund-Reportagen – schreibende Gänse regen mit ihren Worten zum Nachdenken über Winterthur und die Welt an.

---

A

## Tanja Polli

In Tanja Pollis Texten stehen die Menschen im Mittelpunkt – und zwar diejenigen mit unkonventionellen Lebensläufen oder prekären Arbeitsverhältnissen, die von Armut oder Ausgrenzung betroffen sind oder sich für das Wohl anderer einsetzen. Ihnen ungefiltert eine Stimme zu geben, treibt die Journalistin an. 1993 baute die Winterthurerin die Gassenarbeit in Winterthur mit auf und gab die Gassenzeitung Subita heraus. Seither schreibt sie – unter anderem für die Winterthurer AZ, den Tages-Anzeiger, wir eltern sowie den Beobachter, textet für Ausstellungen und veröffentlicht Bücher. Ihr Ziel ist es, nicht nur ein Bewusstsein für diese prekären Lebensweisen zu schaffen, sondern auch Verbesserungen anzustossen – so wie sie dies zum Beispiel mit den Büchern «Das Geschlecht der Seele / Transmenschen erzählen» (2013) und «Die Unsichtbaren, Sans-Papiers in der Schweiz» (2021) erreichte. Aktuell arbeitet die 53-Jährige am Drehbuch für ihr erstes Dokfilmprojekt, das von Sans-Papier-Frauen in der Schweiz handeln soll.

---

B

## Daniel Fehr

Immer wieder neue Ideen für Geschichten zu finden, das ist Daniel Fehrs Alltag. Über dreissig Bilderbücher und Comics hat er bereits veröffentlicht. Viele der kurzen, aber stets prägnant formulierten Texte wurden in mehrere Sprachen übersetzt, unter anderem auch ins Chinesische. Verbunden mit Illustrationen stehen die Texte dabei nie für sich alleine, sondern schaffen im Austausch mit dem Bild neue, fantasievolle Welten, in die nicht nur Kinder gerne eintauchen. Erwähnenswert sind zwei Bilderbücher für Erwachsene: «Kaktus. Eine Wildwestgeschichte» hat er mit dem Tages-Anzeiger-Karikaturisten Felix Schaad ent-

wickelt, «Die Kartenmacherin» entstand in Zusammenarbeit mit dem Architekten und Illustratoren Daniel Bosshart. «Bilderbücher sind die erste Form von Kunst und Kultur, mit der Kinder in Berührung kommen», sagt Daniel. Ihm sei deshalb auch die Vermittlung wichtig. Beim Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM organisierte er 2018 bis 2021 den Schweizerischen Vorlesetag und liest selbst oft an Kindergärten, Schulen und Festivals oder in Bibliotheken. Zudem konzipiert er auch leidenschaftlich gerne Gesellschaftsspiele.

---

C

## Francesca Petrarca

Mit «No grazie, non fumo» hat Francesca Petrarca den italienischen Arbeiterinnen in Winterthur ein eigenes Denkmal gesetzt. In ihrem ersten Buch schreibt die 34-Jährige über ihre Nonna, die in den 1950er-Jahren aus der italienischen Stadt Isernia nach Töss gezogen ist. Dabei thematisiert die in Winterthur aufgewachsene Autorin nicht nur die Frage, wo man sich eigentlich zuhause fühlt, sondern auch das Altwerden und Sterben, das Erinnern, Vermissen und Loslassen. Feinfühlig beschreibt sie, wie das Leben ihrer Grossmutter in den Dingen, die sie von ihr geerbt hat, nach wie vor sichtbar ist – und wie sie den Dingen eine neue Aufgabe zukommen lassen muss, um sich von ihr zu verabschieden. Francesca Petrarca schreibt aber nicht nur, sondern entwirft mit nonsai, ihrem Studio für Gestaltung, auch Konzepte für Bücher, Kataloge, Broschüren und Magazine. Bei «No grazie, non fumo» gibt's daher neben den zahlreichen Erzählungen, Texten zur Geschichte von Saisonier-Arbeiter\*innen und Rezepten für Pastateig oder die leckere Sugo ihrer Nonna auch ein von ihr besonders gestaltetes Buch zu entdecken.



A



B



C